

Brel lebt

Gestern in der „Bar jeder Vernunft“. Klaus Hoffmann singt Jacques Brel. Was für ein zauberhafter Abend.



Jacques Brel lebt in Klaus Hoffmann weiter. Beide sind sich nie begegnet, vielleicht macht das die Faszination aus, die sie verbindet. Noch bis zum 23. Februar finden in der „Bar jeder Vernunft“ die Konzertabende mit Jacques Brel-Chansons in

deutscher Sprache statt. Begleitet von Hawo Bleich am Flügel singt Klaus Hoffmann Lieder aus der gesamten Schaffensbreite des belgischen Stars. Von ›Les Bourgeois‹ (›Die Spießbürger‹) über ›Amsterdam‹, ›Marieke‹, ›Jacky‹ und ›Ne me quitte pas‹ (›Geh nicht fort von mir‹), von ›Adieu Emile‹ (›Ich will Gesang, will Spiel und Tanz‹) bis hin zu ›Les Marquisas‹, einem Lied von Brels letzter Schallplatte. Grundlage sind die Partituren des Komponisten und langjährigen Brel-Arrangeurs François Rauber, der auch drei Alben für Klaus Hoffmann arrangierte.



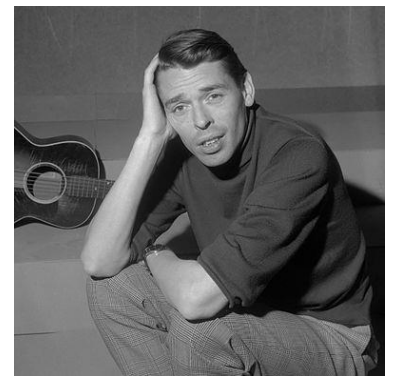
Nach dem Konzert in der Bar. Michael Müller und Klaus Hoffmann. Foto: Ed Koch

Klaus Hoffmann unterhält seine Gäste nicht nur mit diesen wunderbaren Liedern, sondern zeigt auch sein schauspielerisches Talent in den Zwischenmoderationen. Es ist kein trauriger Abend, Hoffmann bringt seine Gäste mit seinen Geschichten immer wieder zum Lachen. Auch wenn man schon so oft die Sache mit der Fernseh-Fernbedienung gehört hat, die beim Nachbarn das Garagentor öffnet, oder, dass Karl Dall

ein „Auge auf ihn geworfen“ hat, bleibt das Lachen nicht aus. Es ist diese Kombination aus Sprache und Gesang, die die Klaus-Hoffmann-Konzerte so angenehm machen. Klaus Hoffmann kann man immer wieder hören, es wird nie langweilig. Und seine Musik so und so.

Seit vielen Jahren ist **Michael Müller** begeisterter Fan von **Klaus Hoffmann**. Beim Umtrunk nach der Show verrät Müller, dass er immer eine Hoffmann-CD im Abspielfach seines Autos parat hat. Mit Hoffmanns Liedern lässt sich offenbar die SPD besser ertragen.

Jacques Brel kam am 8. April 1929 in Schaerbeek, Belgien, zur Welt und starb am 9. Oktober 1978 in Bobigny, Frankreich. Er war ein belgischer Chansonnier und Schauspieler. Seine Lieder, meist in französischer Sprache, machten ihn zu einem der wichtigsten Repräsentanten des französischen Chansons. Mit



Charles Trenet und Georges Brassens nimmt er unter den Chansonniers, die ihre eigenen Lieder vortragen, eine herausragende Stellung ein. Die Themen seiner Chansons decken ein weites Spektrum von Liebesliedern bis zu scharfer Gesellschaftskritik ab. Seine Auftritte waren gekennzeichnet durch einen expressiven, dramatischen Vortrag. Zahlreiche andere Sänger interpretierten Brels Chansons wie Ne me quitte pas, Amsterdam, Le plat pays, La chanson de Jacky oder Orly und übertrugen sie in andere Sprachen, so auch den internationalen Hit Seasons in the Sun (im Original Le Moribond). Bekannte Brel-Interpreten in deutscher Sprache sind Michael Heltau und Klaus Hoffmann. Bekannt sind auch die Brel-Interpretationen in französischer Sprache von Dominique Horwitz.

Aufgewachsen in Brüssel ging Brel 1953 in der Hoffnung auf eine Karriere als Chansonnier nach Paris. In Frankreich sang er lange nur in kleinen Cabarets und auf Tourneen durch die Provinz, bis ihm Ende der 1950er Jahre der Durchbruch gelang und er zu einem der größten zeitgenössischen Stars der Chanson Szene wurde. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere trat Brel 1967 von der Bühne ab. Er spielte in zehn Spielfilmen, darunter in der turbulenten Komödie „Die Filzlaus“ an der Seite von Lino Ventura.

Quelle und Foto: Wikipedia, Foto Klaus Hoffmann: Christian Schulz